

16.06.2010

Bei der FES die Batterien aufladen



Recep Ucar, Reiner Wild und Markus Emmerich (v. l.) stehen Schlange mit ihren Stegways. Dirk Stöver kann nur ein Gefährt anschließen. Foto: Weis

Von Stefan Röttele

Der Elektromobilität gehört die Zukunft. Die FES trägt ihren Teil dazu bei, um die Infrastruktur für diese Art der Fortbewegung bereitzustellen.

Bornheim. Auch die Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH steht jetzt unter Strom. In der Weidenbornstraße eröffneten gestern die beiden Geschäftsführer Dirk Stöver und Benjamin Scheffler mit Hans-Georg Dannert vom Umweltforum Rhein-Main eine Stromtankstelle. Das Angebot ist nicht nur für den eigenen Fuhrpark gedacht. Es richtet sich an jeden, der künftig auf Benzin verzichten und mit Elektroauto oder -roller fahren will. Der Strom, der dort von 8 bis 16 Uhr getankt werden kann, ist kostenlos.

Auch wenn in Frankfurt bisher nur wenige Elektro-Fahrzeuge unterwegs sind, setzen doch immer mehr Firmen in der Stadt und der Region auf solche Anreize: Vor etwa zwei Wochen hatte bereits die Frankfurter Sparkasse im Bankenviertel eine Stromtankstelle in Betrieb genommen. Hinter diesem Trend steckt Hans-Georg Dannert, Vorsitzender des Umweltforums Rhein-Main. Der Verein, dem rund 120 Unternehmen in der Region angehören, soll den Frankfurter Stromanbieter Mainova dabei unterstützen, eine Art Notversorgung quer über das Stadtgebiet ins Leben zu rufen. Insgesamt ist das Frankfurter Netz bereits auf 13 Stromtankstellen angewachsen. Schon in den nächsten Wochen könnten weitere folgen. Neckermann, die GTZ und andere stehen in den Startlöchern. «Ich merke derzeit einen gewissen Nachahmungseffekt. Im Laufe des Sommers werden immer mehr Unternehmen nachziehen», sagt Dannert.

Informationen, wie das bereits verfügbare Angebot genutzt wird, hat Dannert noch nicht. Das ist ihm aber auch gar nicht so wichtig. «Als Carl Benz mit zwei Automobilen anfang, gab es auch nur zwei Apotheken, die ihm Benzin verkauften.» Demgegenüber sei Elektromobilität heute ein ganzes Stück weiter. «Fast alle Autohersteller beschäftigen sich mit der neuen Technik», schildert Dannert.

Auch die FES. Als eine der ersten städtischen Gesellschaften hat sie investiert und für 70 000 Euro zehn Segways (Selbstbalance-Roller) gekauft, die von diesem Sommer an zur Überprüfung von Straßen- und Haltestellenreinigung eingesetzt werden. Einen kreativen Namen hat das Unternehmen zudem gefunden: «Eggegugger». Und laut FES-Sprecher Michael Werner wird derzeit auch noch über ein weiteres Fahrzeug nachgedacht: Ein kleines Elektro-Mobil, mit dem die Mülltonnen auf Zeil und Freßgass' geleert werden sollen.

Bleibt nur noch die Frage nach dem CO₂-freien Strom, denn die Stromtankstelle in der Weidenbornstraße liefert den «normalen» Strommix. «Eine 1:1-Beziehung wäre in der Tat ideal», bedauert auch Werner. Er tröstet sich aber damit, dass die FES über ihre Biokompostanlage im Osthafen monatlich 185 000 Kilowattstunden grünen Strom ins Netz einspeist. So viel wie 500 Vier-Personenhaushalte verbrauchen.

© 2010 Frankfurter Neue Presse